



Kulturbotschaft des Gemeinderats

Schwerpunkte und Mittelverwendung der städtischen
Kulturförderung 2024–2027

Vernehmlassungsvorlage / Juni 2022

Herausgeberin: Gemeinderat, Junkerngasse 47, Postfach, 3000 Bern 8, Telefon 031 321 62 16 Bern,
Juni 2022

Inhalt

Vorwort	4
1 Einleitung	5
Grundlage	5
Finanzieller Rahmen	6
2 Querschnittsthema und Schwerpunkte	7
Querschnittsthema: Nachhaltigkeit	7
Schwerpunkte	8
3 Förderkredite	10
Kredit Projekt- und Programmförderung	10
Schwerpunktkredit	11
Kredit Breitenkultur	11
Kredit Infrastrukturen	11
Kredit Stadtentwicklung durch Kultur	12
Kredit Zusammenarbeit mit CH-Förderstellen	12
4 Leistungsverträge	13
Städtische Verträge	13
Gemeinsame Verträge	20
5 Übersicht	26
6 Kultur Stadt Bern	29

Vorwort

Der Gemeinderat hat mit den Legislaturrichtlinien, der Kulturstrategie und der Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung die Diversität, Chancenfreiheit, kulturelle Teilnahme, wirtschaftliche Tragfähigkeit und die ökologische Verantwortung zum politischen Programm erklärt.

Der Gemeinderat will die Kulturförderung der Stadt Bern der Entwicklung der Gesellschaft anpassen. Er setzt sich dafür ein, dass Kultur in Bern möglichst nachhaltig produziert, präsentiert und ausgewertet wird. Von der Stadt Bern geförderte Kultur soll deshalb sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig sein. Den Zugang zur Kultur will der Gemeinderat vereinfachen. Dazu braucht die Kulturförderung fortschrittliche Strukturen und entwicklungsfähige, flexible Förderinstrumente. Dazu braucht es auch einheitliche Voraussetzungen für alle Gesuchstellenden und die gleichen Kriterien für alle Projekte. Kulturelle Projekte sollen nicht auf der Grundlage von Sparten- und Kommissionsraster entstehen. Kulturschaffende entwickeln Projekte aufgrund ihrer inhaltlichen Substanz. Am Anfang steht die Idee, nicht die bürokratische Auflage. Das möchte der Gemeinderat fördern.

Deshalb halbiert der Gemeinderat die Anzahl der Förderkredite und legt Fördermittel und Fachwissen zusammen. Der grosse Kredit für Projekt- und Programmförderung erhält einheitliche Förderkriterien und -instrumente für alle kulturellen Vorhaben. Aus den bisherigen Fachkommissionen entsteht ein Expert*innen-Pool, mit zusätzlicher Expertise aus den vielen Bereichen, die bisher nicht abgedeckt sind.

Es ist für alle eine herausfordernde Zeit. Auf eine weltweite Pandemie folgt ein Krieg, der durch seine Nähe die Gesellschaft aufrüttelt und ihr die grossen globalen Herausforderungen schmerzhaft vor Augen führt. Auch die Geschwindigkeit der gesellschaftlichen Transformationsprozesse nimmt noch einmal zu. In diesen turbulenten Zeiten sei festgehalten: Der Stadt Bern geht es gut. Der Gemeinderat sieht darin eine besondere Verantwortung. Die Stadt muss zwar sparen, macht das bei der Kulturförderung aber mit Augenmass. Der Gemeinderat folgt dem Wunsch des Stadtparlaments und reduziert die Mittel für Kulturförderung um 1,8% nach einem Wachstum von rund 10% zwischen 2016 und 2020. Dem Gemeinderat ist eine transparente und offene Kulturförderung wichtig. Er möchte nicht zuletzt deswegen die kulturpolitische Debatte regelmässig neu lancieren. Er möchte wegkommen von der verhärteten Gegenüberstellung von Institutionenförderung versus freie Förderung. Sie entspricht der Kulturlandschaft nicht und verzerrt die Förderrealität. Der Gemeinderat will deshalb die Verwendung der Mittel differenzierter abbilden und die Fördermittel in die drei Produktgruppen Kurations-, Plattform- und Interpretationsförderung aufteilen.

Die Kulturbotschaft stellt die städtische Kulturförderung zur Diskussion. Der Gemeinderat schickt sie in die Vernehmlassung, um Ihre Meinung zu hören. Er freut sich auf alle Rückmeldungen und die Diskussion mit Ihnen.



Alec von Graffenried
Stadtpräsident

1 Einleitung

Grundlage

In der Kulturbotschaft legt der Gemeinderat dar, welche kulturpolitischen Schwerpunkte er in den Jahren 2024–2027 setzen will, welche finanziellen Mittel er für die Kulturförderung zur Verfügung stellen will und wie sie verwendet werden sollen.

Der Gemeinderat versteht die Stadt Bern als Kulturstadt, als selbstbewusstes und offenes Zentrum für Kulturproduktion mit einem breiten Spektrum an kulturellen Anlässen. Die Kulturförderung zielt darauf, der Berner Bevölkerung ein vielseitiges und qualitativ interessantes Angebot zur Verfügung zu stellen. Deshalb fördert die Stadt Bern eine Vielzahl von Institutionen, Initiativen, Strukturen und Projekten. Sie unterstützt das professionelle Kulturschaffen und ermöglicht damit Kreativität, Kulturproduktion und -präsentation, Vielfalt und Austausch.

Als Grundlagen für die Kulturbotschaft dienen die Legislaturrichtlinien und die städtische Kulturstrategie. Die Legislaturrichtlinien sind das Regierungsprogramm des Gemeinderats und legen die politischen Schwerpunkte fest. Die Kulturstrategie beschreibt, wie die Stadt Bern ihre Kulturpolitik und Kulturförderung bis im Jahr 2028 gestalten wird. Eine weitere Grundlage für die städtischen Aufgaben ist die Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung. Diese orientiert sich an der Agenda 2030 und den Sustainable Development Goals SDG der UNO.

Alle drei Grundlagen setzen auf Partizipation und Partnerschaften, Chancengerechtigkeit, Diskriminierungsfreiheit und kulturelle Teilhabe. Die Kulturförderung hatte schon immer die Aufgabe, sich der Entwicklung der Gesellschaft und den Bedürfnissen der kulturellen Akteur*innen anzupassen. Die Pandemie hat aber gezeigt, dass die Kulturförderung auch fähig sein muss, auf unvorhersehbare Ereignisse zu reagieren. Deshalb braucht es fortschrittliche Strukturen und entwicklungsfähige, flexible Förderinstrumente.

Zur Vorbereitung der Kulturbotschaft veranstaltete Kultur Stadt Bern mehrere «Zukunftslabors». In diesen Gesprächen diskutierten Vertreter*innen der Kulturlandschaft und der Stadtverwaltung über die Schwerpunkte für die Jahre 2024–2027. Ein wichtiges Diskussionsthema waren die Förderinstrumente, sowohl die bestehenden wie auch mögliche neue Förderinstrumente. Auch die besonderen Herausforderungen nach der Pandemie waren ein wichtiges Thema.

Breiter Konsens bestand darüber, dass die Stadt Bern auf mehr Nachhaltigkeit in der Kultur setzen soll. Kultur soll möglichst nachhaltig produziert und präsentiert werden. Die Kulturförderung muss die soziale Sicherheit von Kulturschaffenden konsequent integrieren. Dazu gehört auch, dass die Stadt die gängige, auf Produkte orientierte Kulturförderung hinterfragt und nachhaltigere Instrumente für die Projektförderung entwickelt. Die Kulturförderung kann wichtige Unterstützung bieten, wenn es darum geht, Knowhow zu administrativen und finanziellen Fragen, sozialer Sicherheit oder ökologischer Kulturproduktion zu bündeln. Die in den Diskussionen herausgearbeiteten Massnahmen lassen sich in die gängigen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit einbetten: die gesellschaftliche Solidarität, die wirtschaftliche Tragfähigkeit und die ökologische Verantwortung (→ Kapitel 2 Querschnittsthema).

Finanzieller Rahmen

Für die Jahre 2024–2027 stehen der direkten Kulturförderung 605'000 Franken/Jahr weniger zur Verfügung als jetzt. Dies entspricht einer Reduktion von rund 1,8 Prozent. Mit direkter Kulturförderung sind die Mittel gemeint, die direkt an kulturelle Vorhaben oder Institutionen fließen. Auch bei den Verwaltungskosten und bei der indirekten Kulturförderung (wie zum Beispiel Kosten für Kulturgespräche oder andere Austauschformate) gibt es Kürzungen. Diese sind aber bereits umgesetzt.

Die Reduktion der direkten Kulturförderung hat der Gemeinderat auf Grund der finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt Bern als Teil des Finanzhaushaltverbesserungspakets FIT beschlossen. Der Stadtrat hat im September 2021 mittels Planungserklärungen darauf hingewiesen, dass er weniger reduzieren will als vom Gemeinderat vorgesehen. Diese Planungserklärungen hat der Gemeinderat bei der vorliegenden Kulturbotschaft berücksichtigt. Bereits in der laufenden Periode wurden der Förderkredit Promotion und Distribution sowie die Beiträge für das Atelier in New York gestrichen. Ab 2024 kommen Kürzungen bei den vierjährigen Leistungsvereinbarungen hinzu.

Finanzieller Rahmen für die direkte Kulturförderung 2024–2027

Budget 2020	Reduktion	Budget 2024–2027
33'634'534	-605'000	33'029'534

Ein Teil der direkten Kulturförderung fliesst in Form von Vierjahresverträgen an Kulturinstitutionen. Die Vierjahresverträge für die Jahre 2024–2027 werden dem Gemeinderat Ende 2022 vorgelegt. Der Stadtrat entscheidet über die entsprechenden Verpflichtungskredite im Februar 2023. Verpflichtungskredite, die über die vier Jahre zusammengerechnet mehr als sieben Millionen Franken betragen, werden den Stimmberechtigten vorgelegt. Diese Abstimmung ist für den 18. Juni 2023 vorgesehen.

Die übrigen Beiträge, zum Beispiel für den Kulturaustausch oder die verschiedenen Förderkredite müssen jeweils mit dem jährlichen Budget beantragt werden.

2 Querschnittsthema und Schwerpunkte

Querschnittsthema: Nachhaltigkeit

Die Stadt Bern setzt sich dafür ein, dass Kultur in Bern möglichst nachhaltig produziert, präsentiert und ausgewertet wird. Sie orientiert sich dabei an «Drei Dimensionen der Nachhaltigkeit», also an der gesellschaftlichen Solidarität, der wirtschaftlichen Tragfähigkeit und der ökologischen Verantwortung. Die Berner Kultur soll sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig sein.

Soziale Nachhaltigkeit

Während der Pandemie standen der Bevölkerung Bücher, Filme, Musik und unzählige Streaming Angebote aus allen Kulturbereichen zur Verfügung. Kultur leistete einen Beitrag, den Lockdown zuhause erträglicher zu machen. Gleichzeitig kämpften Kulturschaffende mit tiefen Löhnen und schlechten Arbeitsbedingungen. Die Pandemie zeigte in aller Deutlichkeit: Die soziale Sicherheit von Kulturschaffenden muss verbessert werden. Die öffentliche Kulturförderung steht hier in der Verantwortung.

Die Stadt Bern fördert künftig nur Projekte, die branchenübliche Honorare und Sozialversicherungsbeiträge budgetieren. Dazu gehören auch die Beiträge an die berufliche Vorsorge in der 2. oder 3. Säule. Wer dank einer anderen Arbeit nicht darauf angewiesen ist, kann dies ausweisen. Diese Voraussetzung gilt auch für Vorbereitungs- und Backstage-Arbeiten, die in den Projektbudgets auszuweisen sind. Dies bedeutet, dass die Budgets der Fördergesuche in der Summe wachsen werden. Da der Stadt Bern aber keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung stehen, wird sie weniger Projekte unterstützen können. Die unterstützten Projekte sind jedoch sozial nachhaltiger. Den unterstützten Institutionen schreibt die Stadt Bern vertraglich vor, dass sie für alle Kulturschaffenden ab dem ersten Tag und Franken Beiträge an die berufliche Vorsorge entrichten müssen, sofern der oder die Kulturschaffende freiwillige Beiträge leistet. Auch die Institutionen müssen sich an Richtgagen und -honorare halten.

Kulturförderung ist kein Selbstzweck. Sie trägt dazu bei, dass der Berner Bevölkerung und zugereisten Interessierten eine breite Palette an Kulturangeboten zur Verfügung steht. Zur sozialen Nachhaltigkeit gehört auch, dass die Kulturangebote allen Menschen offenstehen. Dafür müssen Kulturveranstaltende sorgen. Zugang bedeutet erstens Hindernisfreiheit. Kein Mensch soll im Zugang zu Kultur behindert werden. Zugang bedeutet aber auch, dass es für alle Bevölkerungsgruppen Angebote gibt und dass Kulturprogramme nicht nur für, sondern auch mit den Menschen gemacht werden. (→ Schwerpunkte)

Wirtschaftliche Nachhaltigkeit

Die öffentliche Kulturförderung richtet sich heute stark auf Produkte aus. Gefördert werden vor allem Neuproduktionen. Dies führt dazu, dass die Kulturschaffenden noch während der Durchführung eines Projekts bereits ein neues Gesuch eingeben müssen, damit sie ihre laufenden Kosten decken können. Diesen Produktionsdruck will die Stadt Bern entschärfen. Die

Förderung unterstützt vermehrt nicht nur Endprodukte wie Werke, Auftritte oder Ausstellungsobjekte, sondern auch die damit zusammenhängenden kreativen Prozesse. Für die Entwicklung von Projekten braucht es Zeit, damit verbessert sich auch die Qualität der Projekte.

Die Stadt Bern will die Auswertung der künstlerischen Vorhaben weiter verbessern. Zum Beispiel fördert sie Gastspiele, Wiederaufnahmen und Neuverwertungen von künstlerischen Produktionen. Kulturschaffende, Gruppen, Kollektive und Veranstaltende, die seit mehreren Jahren interessante Kulturarbeit in der Stadt Bern leisten, können sich für eine Mehrjahresförderung oder Programmförderung bewerben. Dies erlaubt eine längere Konzentration auf kreative Arbeit, bindet aber auch Mittel der Projektförderung.

Zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit gehört auch die Bündelung von Ressourcen. Während Kulturinstitutionen meist über ein professionelles Kulturmanagement verfügen, müssen Kulturschaffende, Ensembles und Kollektive heute neben der kreativen Arbeit auch alle finanziellen und administrativen Aufgaben übernehmen. Zum Teil fehlt den Kulturschaffenden aber das Wissen zu Themen wie Budgetierung, Finanzierung, Fundraising, Administration, Buchhaltung, Sozialleistungen, rechtliche Fragen und Medienarbeit. Deshalb unterstützt die Stadt Bern Initiativen und Netzwerke, die dieses Wissen niederschwellig zur Verfügung stellen. Dasselbe gilt für Strukturen, die für die Kulturlandschaft Bern wichtige Dienstleistungen erbringen.

Ökologische Nachhaltigkeit

Ein nachhaltiger Umgang mit Umwelt und Ressourcen ist die grosse Herausforderung unserer Zeit. Die Stadt Bern will ihre Treibhausgasemissionen bis 2045 auf netto null senken. Dies gelingt nur mit Hilfe der ganzen Gesellschaft.

Kultur steht für Werte und Lebensentwürfe. Kultur spiegelt die Gesellschaft. Kulturschaffende und Veranstalter*innen sind deshalb besonders gefordert, sich mit der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Kultur von der Produktion bis zur Präsentation ökologisch sinnvoller zu planen ist ein Prozess. Alle Beteiligten müssen ihre Gewohnheiten im Büroalltag und Praktiken vom Visio-nieren bis zum Catering in Frage stellen. Gleichzeitig braucht es Verständnis über die Abhän-gigkeiten. Wer versucht, das Touren nachhaltig zu organisieren, ist auf ein nachhaltiges Boo-king angewiesen. Will die veranstaltende Institution Flugreisen vermeiden, ist sie auf nachhaltig reisende Künstler*innen angewiesen. Soll das Publikum nicht mehr mit einer Vielzahl von Autos anreisen, sind Alternativen nötig.

Viele Kulturveranstalter*innen und Kulturschaffende setzen sich damit auseinander, wie sie ihren ökologischen Fussabdruck verkleinern können. Dazu ist bereits viel Wissen vorhanden, auch aus anderen Regionen Europas. Um das nachhaltige Handeln zu fördern, unterstützt die Stadt Bern Wissensgewinnung, Erfahrungsaustausch und die Stärkung von Netzwerken. Zudem verankert sie Nachhaltigkeitsziele in den Verträgen mit den Kulturinstitutionen.

Schwerpunkte

Die Stadt Bern hat sich mit der Kulturstrategie zur kulturellen Vielfalt bekannt. Das kulturelle Angebot soll alle Bevölkerungsgruppen ansprechen, unabhängig von Bildungsstand, Einkommen, Geschlecht, körperlicher Verfassung, Alter, sexueller Orientierung oder Herkunft.

Chancengleichheit, Diskriminierungsfreiheit und kulturelle Teilhabe sind die Basis für das Zusammenleben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Diversität in der Kulturförderung

Für Diversität in der Kultur braucht es Diversität in der Förderung.

Der Gemeinderat achtet darauf, dass die Kommissionen möglichst divers zusammengesetzt sind. Kultur Stadt Bern schreibt vakante Kommissionssitze öffentlich aus. In der Ausschreibung steht, nach welchen Kriterien der Gemeinderat neue Kommissionsmitglieder auswählt. Die fachlichen und biografischen Profile der Kommissionsmitglieder sollen möglichst unterschiedlich sein. Die Diversität der Mitglieder und die Vielfalt ihrer Perspektiven ist eine Ressource von Knowhow und Expertise.

Die Stadt Bern will Barrieren abbauen und den Zugang zu den Dienstleistungen der städtischen Kulturförderung allen gewähren. Das ist ein laufender Prozess von schrittweisen Verbesserungen. Dazu gehört zum Beispiel, dass sich das Personal und die Entscheidungsträger*innen weiterbilden. Wichtig ist auch, dass die Eingabe von Fördergesuchen einfach und verständlich ist. Das ist einer der Gründe, weshalb der Gemeinderat die Anzahl der Förderkredite halbieren und die Sparten aufheben will (vgl. Kapitel 3 Förderkredite). Kultur Stadt Bern testet auch neue Eingabemöglichkeiten, zum Beispiel müssen Kulturschaffende ihre Projekte nicht mehr zwingend in schriftlicher Sprache beschreiben. Sie können ihr Gesuch also zum Beispiel als Video oder Audiodokument einreichen.

Kultur Stadt Bern macht transparent, nach welchen Kriterien die Gesuche geprüft werden. Sie stellt diese Kriterien zur Diskussion. Sie hinterfragt ihren Qualitätsbegriff. Kultur Stadt Bern muss die Förderung statistisch auswerten. Zu diesem Zweck erhebt sie Daten und sucht weitere Instrumente, mit denen sie die eigene Förderpraxis überprüfen kann.

Kulturelle Vielfalt

Der Schwerpunkt «Kulturelle Vielfalt» orientiert sich am Grundprinzip der Kulturstrategie «Vielfalt der kulturellen Akteur*innen». Ein vielfältiges und attraktives Kulturangebot richtet sich an alle Bewohner*innen der Stadt. Entsprechend ihrer diversen Gesellschaftsstruktur fördert die Stadt Bern unterschiedliche kulturelle Angebote, Strukturen, Institutionen und Initiativen. Die Stadt fördert zum Beispiel überregional wirkende Institutionen, kleinere und mittlere Kulturorganisationen, Projekte und Veranstaltungen des Freien Kulturschaffens, Kultur im öffentlichen Raum, Laienkultur mit professioneller Beteiligung, eine starke Vermittlung, neue Inhalte und Formen. Die Förderung kann auch Projekte unterstützen oder anstossen, welche zur Stärkung der Vielfalt beitragen. So vielfältig wie die Gesellschaft ist, so vielfältig soll auch das Angebot sein, das die Stadt Bern mit Steuergeldern unterstützt.

Die Kulturförderung erwartet auch von den subventionierten Institutionen, dass sie sich öffnen und den Prozess zu vielfältigen Strukturen und Inhalten weiterführen. Es geht nicht nur darum, ein möglichst vielfältiges Publikum zu erreichen. Gesellschaftliche Vielfalt, unterschiedliche Lebenslagen und Lebensentwürfe sollten im professionellen Kulturschaffen ihr Abbild finden: im Personal, im Programm, in der Kommunikation und in der Zusammenarbeit.

3 Förderkredite

Mit der Projektförderung unterstützt die Stadt Bern professionelle Kulturschaffende und ihre Projekte sowie Veranstalter*innen und ihre Programme mit finanziellen Beiträgen. Kulturschaffende, die eine Unterstützung beantragen wollen, müssen ein Gesuch einreichen.

Die heutige Projektförderung speist sich aus vierzehn Krediten. Für jeden Kredit gibt es ein Merkblatt, das Auskunft gibt über die Förderkriterien, die benötigten Beilagen für das Gesuch und die Eingabefristen. Jeder Kredit hat eigene Förderzwecke und eigene Förderinstanzen. Für die vier Spartenkredite Musik, Kunst, Literatur und Theater/Tanz ist je eine Fachkommission zuständig. Die Kommissionen beurteilen die Projekte und machen Empfehlungen zur Förderung. Für die übrigen Kredite ist die Fachsitzung von Kultur Stadt Bern zuständig (Fachspezialist*innen und Abteilungsleitung). Die Abteilungsleitung hat eine direkte Förderkompetenz bis 10'000 Franken. Bei höheren Beiträgen erfolgt eine Empfehlung an das zuständige Stadtpräsidium.

Diese Vielzahl an Förderkrediten, Instanzen, Kriterien und Zwecke führt zu Gartendenken bei den Kommissionen, Zuständigkeitsfragen in der Abteilung und Verunsicherung bei den Gesuchstellenden. Desto bürokratischer die Förderung, desto grösser ist das Risiko, dass sich die Kultur den Schablonen der Förderung anpasst, statt dass sich die Förderung nach den Bedürfnissen der Kultur richtet. Um die Kulturförderung offener, transparenter, flexibler und zugänglicher zu machen, halbiert der Gemeinderat bei gleichbleibenden Fördermitteln die Anzahl der Förderkredite.

Kredit Projekt- und Programmförderung

Es gibt einen neuen Kredit Projekt- und Programmförderung. Dieser Kredit bündelt die bisherigen Spartenkredite Musik, Kunst, Literatur und Theater/Tanz, den Kredit Film, den Kredit Weitere Beiträge und den Kredit Infrastrukturen der Altstadt. Es werden sowohl die Mittel wie auch das Fachwissen zusammengelegt. Aus den bisherigen Fachkommissionen entsteht ein Expert*innen-Pool, mit zusätzlicher Expertise zum Beispiel aus den Bereichen Digitalität, Philosophie, Games, Diversität, Audiokultur, etc. Das neue Beurteilungsgremium ist spartenübergreifend, das heisst, dass jedes Gesuch auch von spartenfremden Expert*innen begutachtet wird.

Für diesen neuen Kredit Projekt- und Programmförderung gibt es ein einziges Merkblatt mit einheitlichen Förderkriterien und Förderinstrumenten für alle Gesuche. Deshalb erübrigt sich die Diskussion, in welche Sparte ein Projekt gehört. Der Gemeinderat möchte, dass kulturelle Projekte nicht mehr auf der Grundlage von Sparten-Raster entstehen. Kulturschaffende sollen Projekte aufgrund ihrer inhaltlichen Substanz entwickeln. Am Anfang soll die Idee stehen, nicht die Sparte.

Aus dem Kredit Projekt- und Programmförderung kann die Stadt Bern auf Gesuch hin jede Art von Kulturprojekt fördern, sei es eine Recherche, ein Werk, eine Aufführung, etc. (Projektförderung). Aus diesem Kredit kann die Stadt aber auch Programmbeiträge sprechen. Programmförderungen können bis zu vierjährige Verträge sein (Absichtserklärung unter Vorbehalt des Budgets) für kontinuierliche oder wiederkehrende Veranstaltungen wie zum Beispiel Festivals oder

Veranstaltungsreihen. Auch Kulturschaffende oder Gruppen, die in Bern über mehrere Jahre künstlerisch überzeugende Arbeit geleistet haben, können sich für eine Mehrjahresförderung oder eine Programmförderung bewerben (s. Kapitel wirtschaftliche Nachhaltigkeit). Für die Beurteilung der Programmbeiträge ist derselbe Expert*innen-Pool zuständig wie für die Projektbeiträge

Das jährliche Budget des Kredits Projekt- und Programmförderung beträgt 3'100'000 Franken.

Schwerpunktkredit

Die Stadt Bern setzt den Schwerpunktkredit dazu ein, das Querschnittsthema und die Schwerpunkte der städtischen Kulturförderung zu stärken. Eine jährliche Ausschreibung zur Stärkung der Nachhaltigkeit oder der kulturellen Vielfalt garantiert die Aktualität der Ausrichtung in Bezug auf Entwicklungen in Gesellschaft und Politik. Dank diesem Kredit kann die Stadt auch rasch auf neue Entwicklungen reagieren, zum Beispiel bei gesellschaftlichen Diskursen, die für die Kultur relevant sind oder neue Formate der Kulturförderung testen. Aus dem Schwerpunktkredit kann die Stadt auch Massnahmen zur Erhaltung und Stärkung des Berner Kulturschaffens finanzieren. Die Pandemie hat die Berner Kulturlandschaft geschwächt. Möglicherweise kommt es zu strukturellen Veränderungen, auf die die Stadt mit geeigneten Massnahmen reagieren muss.

Das jährliche Budget des Schwerpunktkredits beträgt 200'000 Franken.

Kredit Breitenkultur

Mit Beiträgen aus dem Kredit Breitenkultur unterstützt die Stadt Bern wie bisher die professionelle Begleitung von Laienchören und -orchestern (Leitung/Dirigat, Solist*innen). Neu fördert die Stadt auch die professionelle Begleitung von Laienproduktionen von Berner Tanz- und Theatergruppen (z.B. Regisseur*in, Choreograf*in). Mit diesen vergleichsweise bescheidenen Beiträgen unterstützt die Stadt die kulturelle Tätigkeit von sehr vielen Menschen. Bei den Beiträgen aus diesem Kredit handelt es sich um Pauschalbeiträge aufgrund klar definierter Kriterien.

Das jährliche Budget des Kredits Breitenkultur beträgt 200'000 Franken.

Kredit Infrastrukturen

Mit dem Kredit Infrastrukturen unterstützt die Stadt Bern Projekte und Dienstleistungen, welche einer grossen Anzahl von Kulturschaffenden sowie dem Publikum zugutekommen. Darunter fallen zum Beispiel Projekte, die die Raum- oder Infrastruktursituation der professionellen kulturellen Produktion und Präsentation verbessern. Aus dem Kredit Infrastrukturen kann die Stadt aber auch Strukturen unterstützt, die für die Kulturlandschaft Bern wichtige Dienstleistungen erbringen, wie beispielsweise eine Agenda oder niederschwellige Angebote für die Wissensvermittlung zu produktionstechnischen Fragen.

Das jährliche Budget des Kredits Infrastrukturen beträgt 250'000 Franken.

Kredit Stadtentwicklung durch Kultur

Mit dem Kredit Stadtentwicklung durch Kultur unterstützt die Stadt Bern Projekte mit kulturellem Anteil, die sich nicht eindeutig einem anderen Kredit zuordnen lassen, die aber für die Geschichte oder Entwicklung der Stadt von Bedeutung sind. Dieser Kredit liegt in der Kompetenz des Stadtpräsidiums.

Das jährliche Budget des Kredits Stadtentwicklung durch Kultur beträgt 75'000 Franken.

Kredit Zusammenarbeit mit CH-Förderstellen

Mit diesem Kredit unterstützt die Stadt Bern Projekte, die in Partnerschaft mit anderen Kulturförderstellen den Kulturaustausch und die Verbreitung von Kulturproduktion fördern.

Speziell die Mitgliedschaft in der Städtekonferenz Kultur (SKK) ist für die Kulturförderung der Stadt Bern von grossem Interesse. Die SKK ermöglicht wichtigen Wissenstransfer und Austausch zu förderpolitischen Herausforderungen. Zudem bietet die SKK ihren Mitgliedern Ateliers in verschiedenen Städten. Berner Kulturschaffende aller Sparten erhalten so Zugang zu Arbeitsaufenthalten im Ausland.

Das jährliche Budget des Kredits Kulturaustausch beträgt 79'140 Franken.

4 Leistungsverträge

Mit den vierjährigen Leistungsverträgen überträgt die Stadt Bern entweder öffentliche Aufgaben an Dritte oder legt die Bedingungen fest, unter denen sie Leistungen Dritter, die dem öffentlichen Wohl dienen, mit Beiträgen unterstützt.

In der Stadt Bern gibt es heute 22 Kulturinstitutionen, die mit einem vierjährigen Leistungsvertrag unterstützt werden. Davon werden 13 allein von der Stadt unterstützt. Neun Institutionen werden gemeinsam von Stadt, Kanton und Regionalkonferenz Bern-Mittelland finanziert. Seit 2016 gibt es einen festen Schlüssel für die Aufteilung der Subventionen: Die Stadt trägt 48 Prozent, der Kanton 40 Prozent und die Regionsgemeinden tragen 12 Prozent der Mittel bei. Im Fall des Bernischen Historischen Museums gibt es mit der Burgergemeinde Bern noch eine vierte Subventionspartnerin (Anteil Stadt: 22 1/3 Prozent).

Die Stadt Bern führt ihre bestehenden 13 Verträge in der Subventionsperiode 2024–2027 fort. Zusätzlich schliesst sie einen Leistungsvertrag mit dem Musikfestival Bern ab.

Die Stadt Bern führt in der Subventionsperiode 2024–2027 auch die meisten gemeinsamen Leistungsverträge weiter. Einzige Ausnahme ist das Berner Kammerorchester, das ab 2024 keinen tripartiten Leistungsvertrag mehr erhält. Die Unterstützung des Berner Kammerorchesters wird im Rahmen der neuen Orchesterförderung geprüft. Neu erhält das Berner Puppentheater einen gemeinsamen Leistungsvertrag. Ebenfalls neu ist der gemeinsame Vertrag mit dem Kollektiv Frei-Raum / Heitere Fahne. Die beiden Gemeinden Bern und Köniz treten gemeinsam als Standortgemeinden auf; der Anteil der Stadt Bern an der Finanzierung beträgt 24%.

Die Stadt Bern schliesst also mit insgesamt 24 Kulturinstitutionen einen Leistungsvertrag für die Jahre 2024–2027 ab.

Neu führt die Stadt Bern eine Orchesterförderung ein. Die Stadt entwickelt dieses neue Modell gemeinsam mit der Kulturförderung des Kantons Bern. Es gibt eine öffentliche Ausschreibung und die Orchester können sich für eine Förderung bewerben. Ein Fachgremium empfiehlt aufgrund von transparenten Kriterien, welche Orchester gefördert werden. Stadt und Kanton schliessen mit den ausgewählten Orchestern vierjährige Leistungsverträge ab.

Städtische Verträge

Alle Institutionen, die aktuell mit einem städtischen Leistungsvertrag unterstützt werden, haben sich im Herbst 2021 mittels Gesuch um eine Erneuerung des Vertrags beworben. Sieben dieser Institutionen beantragten gleichbleibende Beiträge, sechs Institutionen ersuchten Erhöhungen von insgesamt 960'485 Franken pro Jahr. Da die Stadt Bern die Beiträge insgesamt reduzieren muss, konnten die Institutionen grundsätzlich nicht mit einer Erhöhung der Beiträge rechnen. Der Sparauftrag wurde anhand der folgenden Kriterien umgesetzt: Beitrag zur Stärkung der lokalen Kulturschaffenden, Entwicklung der Beiträge in den letzten Perioden, Angebotsdichte, Beitrag zu Nachhaltigkeit und Inklusion, Bemühungen während der Pandemie. Aufgrund dieser Kriterien erhalten einige Institutionen eine bescheidene Erhöhung der Beiträge.

auawirleben

Das internationale Theaterfestival auawirleben ist ein jährliches Festival, welches während zehn Tagen im Mai zeitgenössische Theaterproduktionen aus der ganzen Welt auf die verschiedensten Bühnen Berns bringt. Dazu gibt es ein Rahmenprogramm für die breite Bevölkerung, mit Diskussionsrunden, Konzerten und innovativen Formaten. auawirleben ist in Fachkreisen als Best Practice Beispiel bekannt, weil es während der Pandemie neue Veranstaltungs- und Vermittlungsformen lanciert hat. Auch in den Bereichen Nachhaltigkeit und Inklusion spielt das Festival mit innovativen Formaten eine Vorreiterrolle. Die Stadt Bern will den Leistungsvertrag mit auawirleben mit der bisherigen Beitragshöhe weiterführen.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
270'000	+60'000	330'000	+270'000	600'000	0	600'000

bee-flat

Unter dem Motto «global sounds – culture hug – very central» veranstaltet der Verein bee-flat im PROGR jährlich neunzig bis hundert Konzerte. Gebucht werden Künstler*innen, welche im Rahmen ihres Wirkens zeitgenössische, kontroverse sowie gesellschaftspolitische Themen beleuchten. Dabei achtet der Verein auf ein diverses und ökologisches Umfeld. Während der Pandemie hat bee-flat seine Infrastruktur für Proben zur Verfügung gestellt und Open-Air Programme für das schweizerische Musikschaffen organisiert. Der Beitrag an bee-flat ist in den letzten zwei Perioden zwar gestiegen, ist aber im Verhältnis zur Veranstaltungsdichte gering. Deshalb erhöht die Stadt Bern den Beitrag um 10'000 Franken pro Jahr.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
100'000	+70'000	170'000	+20'000	190'000	+10'000	200'000

Dampfzentrale

Die Dampfzentrale ist eine wichtige Bühne für das zeitgenössische Kulturschaffen. Sie koproduziert und veranstaltet Tanz- und Performanceproduktionen, Konzerte verschiedenster Stilrichtungen von Klassik über Neue Musik bis Pop-Rock, Clubabende und Diskussionsreihen zu gesellschaftlichen Themen. Sie bietet eine Plattform für Festivals und Programmreihen. In den letzten zwei Subventionsperioden hat die Dampfzentrale bedeutende Erhöhungen erhalten. Die Höhe der Subvention soll in ein besseres Verhältnis zur Programmdichte des Hauses gebracht werden. Die Stadt Bern kürzt deshalb den jährlichen Beitrag um 100'000 Franken.

Von der aktuellen Subvention von 2'415'046 Franken, fliessen 522'399 Franken an Mietkosten zurück an die Stadt.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
1'916'000	+250'000	2'166'000	+349'046	2'515'046	-100'000	2'415'046

Einsteinhaus

Das Einsteinhaus an der Kramgasse 49 ist die ehemalige Wohnung Albert Einsteins, wo er die Physik revolutionierte. Das Einsteinhaus steht Besucher*innen aus aller Welt an 330 Tagen im Jahr offen. Der Verein organisiert jährlich zwei öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen zu Albert Einstein, seinem Leben und Werk. Das Einsteinhaus ist eine Institution mit internationaler Ausstrahlung, die zum vielfältigen Angebot der Stadt Bern beiträgt. Dank dem grossen Interesse besonders von ausländischen Besucher*innen konnte das Einsteinhaus kurz vor der Pandemie einen Besucherrekord vermelden und seine Eigenmittel bedeutend erhöhen. Die Stadt Bern kürzt deshalb den jährlichen Beitrag um 30'000 Franken.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
30'000	+30'000	60'000	+0	60'000	-30'000	30'000

Grosse Halle

Die Grosse Halle ist ein Kultur- und Begegnungsort, der baulich Teil der Reitschule, in seiner Funktionsweise und Organisation jedoch eigenständig und unabhängig ist. Die Grosse Halle bietet Raum für Konzerte, Parties, Theater- und Tanzaufführungen, spartenübergreifende Veranstaltungen, Ausstellungen, Festivals und Grossanlässe. Sie leistet einen wichtigen Beitrag an die kulturelle Vielfalt der Stadt Bern. Die Grosse Halle setzt sich für Inklusion ein und ist eine wichtige Plattform, nicht zuletzt für Nachwuchskünstler*innen. Um der stetig steigenden Nachfrage an den Raum entsprechen zu können, sind zusätzliche personelle Ressourcen zwingend notwendig. Die Erhöhungen in den letzten Subventionsperioden entsprechen nicht dem Ausbau des Angebotes der Grossen Halle, welches auch durch die Sanierung (2017-2019) ermöglicht wurde. Die Stadt Bern erhöht deshalb die jährliche Subvention um 40'000 Franken und entspricht damit dieser positiven Entwicklung.

Vom aktuellen Subventionsbeitrag von 260'000 Franken fliessen 200'000 Franken als Mietkosten zurück an die Stadt.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
240'000	-8'527	231'473	+28'527	260'000	+40'000	300'000

Haus der Religionen

Das Haus der Religionen – Dialog der Kulturen (HdR-DdK) leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Teilhabe aller Menschen jeglichen kulturellen oder religiösen Hintergrunds an der Gesamtgesellschaft. In diesem Bereich ist das Haus eine einzigartige Institution mit internationaler Strahlkraft. Das Kerngeschäft der städtischen Kulturförderung ist die professionelle Kulturproduktion. Damit hat das Haus der Religionen wenig Berührungspunkte. Nachdem die Stadt Bern den Betrag in der letzten Periode um 100'000 Franken erhöht hatte, kürzt sie die Subvention jetzt um jährlich 50'000 Franken.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
200'000	0	200'000	+100'000	300'000	-50'000	250'000

Kino Rex

Das Kino Rex wird vom Trägerverein Cinéville betrieben und präsentiert seit Oktober 2015 in zwei Sälen sorgfältig kuratierte Programmreihen und Arthouse-Premieren. Das Kino leistet mit vielen Sonderveranstaltungen und Vortragsreihen wertvolle Vermittlungsarbeit. Es ist auch eine wichtige Plattform für Festivals sowie andere Veranstaltungen und leistet technischen Support. Die Bar im Foyer hat sich als beliebter Treffpunkt etabliert. Während der Pandemie hat das Kino Rex ein online Angebot aufgebaut und seinem Publikum ein ausgewähltes Programm geboten. Das Kino Rex hat in den letzten zwei Perioden grössere Subventionserhöhungen erhalten und konnte sich nicht zuletzt auch deswegen in diesen sieben Jahren so gut etablieren, dass eine bescheidene Kürzung von jährlich 10'000 Franken verkraftbar erscheint.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
170'000	+70'000	240'000	+20'000	260'000	-10'000	250'000

Kunsthalle

Die Kunsthalle Bern zeigt jährlich in sechs bis acht Ausstellungen zeitgenössische Kunst und strahlt mit ihrem Programm weit über Bern hinaus. Sie betreut das bedeutende Kunstarchiv und stellt es Forschung und Interessierten zur Verfügung. In Bern übernimmt die Kunsthalle eine zentrale Rolle für die zeitgenössische Kunst – als Plattform, für den Diskursanstoss und als Brückenbauerin. In den letzten Jahren hat die Kunsthalle als Austauschort des lokalen Kunstschaffens an Bedeutung gewonnen. In der letzten Subventionsperiode erhielt die Kunsthalle keine Erhöhung. Die Stadt Bern erhöht den jährlichen Beitrag um 50'000 Franken, um der strukturellen Unterfinanzierung entgegenzuwirken.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
989'000	+11'000	1'000'000	0	1'000'000	+50'000	1'050'000

Lichtspiel Kinemathek

Der Verein Lichtspiel betreut in Bern ein stetig wachsendes Filmarchiv, das heute bereits über 25'000 Filme umfasst. Das Lichtspiel ist nicht nur ein Archiv, sondern auch ein Museum der Kameratechnik und ein Kompetenzzentrum für Filmwissenschaft und Filmtechnik. Es übernimmt konservatorische Aufgaben, betreibt einen Reparaturservice für alte Projektoren, übernimmt die Digitalisierung von altem Filmmaterial, zeigt Sonntag für Sonntag Filmperlen aus dem Archiv, und bietet Beratungen und Kurse an. Während der Pandemie hat das Lichtspiel neue online Vermittlungsformate angeboten, die beim Publikum auf reges Interesse stiessen. Die Stadt Bern führt den Vertrag mit der bisherigen Beitragshöhe weiter.

Von der aktuellen Subvention von 205'000 Franken fliessen 94'400 Franken als Mietkosten zurück an die Stadt.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
55'000	+45'000	100'000	105'000	205'000	0	205'000

Musikfestival

Das Musikfestival Bern präsentiert jährlich an fünf Tagen im September 20 bis 40 aussergewöhnliche, musikszenisch experimentierende Produktionen von alter bis zu zeitgenössischer, von improvisierter bis zu elektronischer Musik. Das Festival legt Schwerpunkte auf Kooperationen zwischen Berner Partner*innen sowie internationale Zusammenarbeiten. Das Festival ist für das lokale Musikschaffen von grosser Bedeutung. Deshalb führt die Stadt Bern ihre Unterstützung für das Musikfestival weiter, aber neu im Rahmen eines Leistungsvertrages anstelle einer Pauschalen Programmförderung.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
150'000	+100'000	250'000	+30'000	280'000	0	280'000

Reitschule IKuR

Die IKuR betreibt ein alternatives Kultur- und Begegnungszentrum und fördert dadurch alternative Kultur in der Stadt Bern. Die Stadt unterstützt die Leistungen der IKuR mit einem jährlichen Betriebsbeitrag von 380'000 Franken für Miete und Nebenkosten.

Von der aktuellen Subvention von 380'000 Franken fliessen 318'780.00 Franken als Mietkosten zurück an die Stadt.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
380'000	0	380'000	0	380'000	0	380'000

Robert Walser-Zentrum

Das Robert Walser-Zentrum ist ein Kompetenzzentrum zu Werk und Nachlass der Autoren Robert Walser und Carl Selig. Für die Erforschung und Vermittlung seiner Bestände stellt das Zentrum ein Archiv und eine Forschungsbibliothek bereit. Das Zentrum realisiert auch Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen und Editionen. Im Jahr 2009 ist das Zentrum von Zürich nach Bern gezogen. Vorgängig einigten sich die Städte Bern und Biel, der Kanton Bern, die Burgergemeinde Bern, die Berner Kantonalbank, das Bundesamt für Kultur und das Literaturarchiv auf das sogenannte «Berner Modell». Teil dieses Modells war die Absicht, das Eigenkapital der Stiftung zu stetig zu erhöhen, um mittelfristig dank Kapitalerträge selbsttragend zu werden. Die Stadt versprach einen jährlichen Beitrag von 100'000 Franken über eine Laufzeit von mindestens 15 Jahren. Diese Laufzeit dauert bis und mit 2024. Auch mit einem reduzierten

Beitrag von jährlich 50'000 Franken kommt die Stadt dieser Verpflichtung nach. Deshalb reduziert die Stadt Bern ihren Beitrag an das Robert Walser-Zentrum um 50'000 Franken pro Jahr.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
100'000	0	100'000	0	100'000	-50'000	50'000

Schlachthaus Theater

Das Schlachthaus Theater ist die wichtigste Koproduzentin und Bühne für das freie Theater-schaffen in der Stadt Bern. Neben den Produktionen vieler einheimischer Gruppen zeigt das Schlachthaus nationale und internationale Gastspiele und veranstaltet ein vielfältiges Pro-gramm für das junge Publikum. Das Haus setzt sich ernsthaft mit dem Thema Diversität ausei- nander und initiierte in der Pandemie Beratungsangebote für Kulturschaffende. In der laufen- den Subventionsperiode verlegte das Schlachthaus einige seiner Vorstellungen in die Quar- tiere, insbesondere nach Bern West. Die Stadt Bern führt den Vertrag mit der bisherigen Bei- tragshöhe weiter.

Von der aktuellen Subvention von 1'408'000.00 Franken fließen 212'427.05 Franken an Miet- kosten zurück an die Stadt.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
1'190'000	+60'000	1'250'000	+158'000	1'408'000	0	1'408'000

Tojo Theater

Das Tojo Theater ist eine wichtige Bühne für freie Theaterproduktionen aus Bern und Gast- spiele aus der Schweiz und dem nahen Ausland. Das Programm ist sehr vielfältig und bietet ei- nen niederschweligen Zugang zum Theater, sowohl für die Theaterschaffenden wie auch für das Publikum. Die Stadt Bern erhöht den jährlichen Beitrag um 20'000 Franken, weil eine wei- tere Professionalisierung der Strukturen notwendig ist.

Entwicklung der Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
60'000	+40'000	100'000	0	100'000	+20'000	120'000

Orchesterförderung

Die Stadt Bern hat eine reiche und vielseitige Profi-Orchesterlandschaft. Doch die Berner Or- chester werden heute sehr unterschiedlich gefördert. Es gibt Orchester mit vierjährigem Lei- stungsvertrag, Orchester mit Pauschaler Programmförderung (Einjahres-Vertrag mit Absichtser- klärung zur weiteren Förderung vorbehaltlich Budget) und Orchester, die für jedes Vorhaben ein neues Gesuch stellen müssen. Diese Ungleichbehandlung ist historisch gewachsen und hat

nur zum Teil mit der Qualität und Ausstrahlung der einzelnen Orchester zu tun. Deshalb entwickelt die Stadt Bern gemeinsam mit dem Kanton Bern eine neue Orchesterförderung für alle Orchester ohne Leistungsvertrag.

Im neuen Orchesterfördermodell gibt es eine öffentliche Ausschreibung. Darauf können sich alle Orchester bewerben, die bestimmte Professionalitätskriterien erfüllen (Ausstrahlung, Organisationsstruktur, etc.). Eine Fachjury bewertet die Gesuche nach transparenten Kriterien und gibt Förderempfehlungen ab. Die Stadt Bern schliesst mit den Orchestern vierjährige Verträge ab. Dies gibt den Orchestern die notwendige Planungssicherheit, um im internationalen Wettbewerb eine Chance zu haben.

Die Mittel für die Orchesterförderung stammen bisher aus unterschiedlichen Förderkrediten. Die Stadt Bern bündelt sie nun im neuen Förderinstrument. Dafür stellt die Stadt jährlich 300'000 Franken zur Verfügung. Mit diesem neuen Orchesterfördermodell erfüllt der Gemeinderat der Stadt Bern auch einen politischen Auftrag aus dem Stadtrat.

Beiträge (jährlich)

2024–2027

300'000

Gemeinsame Verträge

Die meisten Institutionen, die aktuell mit einem tripartiten Leistungsvertrag unterstützt werden, haben sich im Herbst 2021 mittels Gesuchs um eine Erneuerung des Vertrags beworben. Einzige Ausnahme ist das Berner Kammerorchester, dessen Unterstützung ab 2024 im Rahmen der Orchesterförderung geprüft wird. Von den tripartit finanzierten Institutionen ersuchten die meisten um gleichbleibende Beiträge wie in der aktuellen Periode. Zwei Institutionen ersuchten um Erhöhungen von insgesamt 1'360'000 Franken pro Jahr.

Die Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) hat die Liste der tripartit geförderten Institutionen und ihre Unterstützungsbeiträge im Frühjahr 2022 besprochen. Sie berücksichtigte dabei auch den Sparauftrag der Stadt. Die Kommission Kultur ist sich einig, dass nur Subventionen von mehr als einer Million Franken pro Jahr gekürzt werden.

Berner Puppentheater

Seit den 1980er Jahren gibt es in der Berner Altstadt ein Puppentheater. Bis zur vorletzten Subventionsperiode erhielt das Puppentheater eine Subvention von jährlich 100'000 Franken. Da die Vorgänger*innen der aktuellen Betreiber*innen damals keine Nachfolger*innen hatten, wurde der Leistungsvertrag 2016 nicht mehr verlängert. Nachträglich fand sich doch eine neue Leitung für das Theater. Seit 2016 erhält das Berner Puppentheater punktuelle Projektbeiträge und seit 2020 auch Beiträge aus dem Altstadtcredit. Die neue Leitung führt die Tradition des Berner Puppentheaters weiter, hat die betriebliche Organisation modernisiert, sich Gastspielen geöffnet und die Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen gesucht. Das Publikum kommt aus der ganzen Region und für viele Kinder ist der Besuch im Puppentheater ein erstes Theatererlebnis. Deshalb schliessen Stadt, Kanton und RKBM wieder einen Leistungsvertrag mit dem Berner Puppentheater ab, im selben Umfang wie er bis 2015 bestanden hatte.

Entwicklung der tripartiten Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
0	0	0	0	0	+100'000	100'000

Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
100'000	-90'000	ca. 10'000	16'000	ca. 26'000	+22'000	48'000

Bernisches Historisches Museum

Das Bernische Historische Museum ist eines der bedeutendsten kulturhistorischen Museen der Schweiz. Seine Sammlung umfasst rund 800'000 Objekte von der Steinzeit bis zur Gegenwart, aus Kulturen aller Erdteile. Dabei steht das kulturelle Erbe von Stadt und Kanton Bern im Zentrum. In der nächsten Beitragsperiode steht die Vorbereitung zu den umfassenden Sanierungsarbeiten im Altbau des Museums an.

Das Bernische Historische Museum hat einen quadripartiten Leistungsvertrag. Neben Stadt, Kanton und Regionalkonferenz Bern-Mittelland ist auch die Burgergemeinde Bern Vertragspartnerin (Anteil Stadt: 22 1/3 Prozent). Das Museum hat in den letzten beiden Perioden jeweils eine Erhöhung der Subvention erhalten. Die anstehenden Sanierungsarbeiten bedeuten für die

Vertragspartner*innen einen beträchtlichen finanziellen Zusatzaufwand. Aus diesen Gründen kürzen die Vertragspartner*innen die Subvention um jährlich 85'000 Franken.

Entwicklung der quadripartiten Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
6'704'000	+350'000	7'054'000	+100'000	7'154'000	-85'000	7'069'000

Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
1'497'240	+78'154	1'575'394	+22'334	1'597'728	-18'980	1'578'748

Hinzu kommt eine Zusatzvereinbarung mit dem Bernischen Historischen Museum, an der sich die Stadt Bern und die Burgergemeinde Bern bisher mit je 150'000.00 Franken beteiligten. Dieser zusätzliche Beitrag wird in der kommenden Periode halbiert.

Zusatzvereinbarung mit BHM (Burgergemeinde und Stadt, jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
0	0	0	+300'000	300'000	-150'000	150'000

Zusatzvereinbarung Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
0	0	0	+150'000	150'000	-75'000	75'000

Bühen Bern

Bühen Bern (ehemals Konzert Theater Bern) ist die grösste Kulturinstitution Berns. Das Mehrspartenhaus zeigt Eigenproduktionen in den Sparten Ballett, Sprech- und Musiktheater, Oper und Konzert. Bühen Bern bietet ein vielfältiges Programm für ein breites Publikum aus Stadt und Kanton Bern. Neukreationen haben im Programm ebenso Platz wie Klassiker der Bühnenkünste und der Musik. Die Institution verpflichtet sich der gesellschaftlichen Relevanz genauso wie der künstlerischen Exzellenz. Bühen Bern bespielt die drei Spielstätten Stadttheater, Casino und Vidmarhallen, sowie punktuell weitere Spielorte wie zum Beispiel der Bundesplatz.

Rund 60% der städtischen Kulturfördergelder fliessen an diese Institution, die in den letzten zwei Perioden die grössten Erhöhungen erhalten hat. Beide Male wurden die Erhöhungen mit dem Ausgleich von Lohnunterschieden innerhalb des Betriebs begründet. Ein weiterer Grund war jeweils auch eine Investition in das künstlerische Innovationskapital. In der laufenden Periode war die Erhöhung auch mit Massnahmen zu Gunsten des technischen Personals begründet.

Angesichts des Sparauftrags, der Erhöhungen der letzten Jahre und der Höhe der Betriebsbeiträge ist eine Kürzung der Subvention von Bühen Bern zwingend. Die Vertragspartner*innen kürzen die Subvention um jährlich 470'000 Franken. Diese Kürzung entspricht einer Reduktion der Beiträge um 1,2%. Dies entspricht rund 1% des Budgets in einem durchschnittlichen Jahr.

Von der aktuellen Subvention von 38'850'000 Franken fliessen 744'237 Franken als Mietkosten zurück an die Stadt.

Entwicklung der tripartiten Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
37'300'000	+681'250	37'981'250	+868'750	38'850'000	-470'000	38'380'000

Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
14'547'012	+3'683'988	18'231'000	+417'000	18'648'000	-225'600	18'422'400

Buskers Bern

Buskers Bern realisiert jährlich im Sommer ein vielseitiges und hochstehendes Strassenmusikfestival, welches von 60'000 bis 80'000 Personen aus Stadt und Kanton Bern besucht wird. Es handelt sich um eine diverse und inklusive Plattform für die Präsentation von Kulturproduktionen aus verschiedensten Bereichen wie zum Beispiel Musik, Tanz oder Performance. Mit einem grossen Gespür für spannende und unterhaltsame Künstler*innen von heute und morgen stellen die Organisator*innen jedes Jahr ein Programm mit über 30 Gruppen/Acts zusammen, welche die Berner Altstadt bespielen. Der Vertrag wird mit der bisherigen Beitragshöhe weitergeführt.

Entwicklung der tripartiten Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
0	+100'000	100'000	+20'000	120'000	0	120'000

Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
100'000	-52'000	48'000	+9'600	57'600	0	57'600

Camerata Bern

Die Camerata Bern ist ein weltweit anerkanntes und geschätztes Orchester aus Bern. Es besteht aus 15 Musiker*innen, die alle auch als Solist*innen tätig sind. Die Camerata Bern pflegt ein breites Repertoire von Barock bis Zeitgenössisch. Das Orchester überzeugt in seinen Konzerten mit hoher Qualität, Spielfreude und mutigen Programmen, sei es bei inszenierten Grosskonzerten oder intimen Kammermusikprojekten. Auch Auftragskompositionen sind ein wichtiger Teil des musikalischen Schaffens: Zahlreiche renommierte Komponist*innen haben bereits Werke für die Camerata Bern geschrieben. Der Vertrag wird mit der bisherigen Beitragshöhe weitergeführt.

Entwicklung der tripartiten Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
0	+550'000	550'000	0	550'000	0	550'000

Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
350'000	-86'000	264'000	0	264'000	0	264'000

Das Theater an der Effingerstrasse

Das Theater an der Effingerstrasse zeigt pro Saison etwa neun eigene Inszenierungen. Dabei handelt es sich vorwiegend um Kammerstücke der klassischen Moderne, der Theaterliteratur sowie Film- und Buchadaptionen. Das Theater hat ein treues Publikum, das zu einem grossen Teil aus der Region kommt. Der langjährige Theaterleiter wollte in der aktuellen Periode den Generationenwechsel einleiten. Der Vertrag soll mit der bisherigen Beitragshöhe weitergeführt werden mit der Auflage, dass das Theater sich der Diskussion über die eigene Trägerschaft stellen und der Generationenwechsel vollzogen wird.

Entwicklung der tripartiten Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
0	+425'000	425'000	+100'000	525'000	0	525'000

Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
250'000	-46'000	204'000	+48'000	252'000	0	252'000

Kollektiv Frei_Raum / Heitere Fahne

Der Verein Kollektiv Frei_Raum (mit Sitz in Bern) ist einer der wichtigsten inklusiven Kulturveranstalter der Region Bern. Der Verein betreibt die Heitere Fahne in Wabern, produziert inklusive Theaterstücke, veranstaltet eine breite Palette von Veranstaltungen für und mit Menschen mit und ohne Behinderungen, mit und ohne Migrationserfahrung, für Kinder und Jugendliche und viele mehr. Zahlreiche Freiwillige engagieren sich im Verein. Nach jahrelanger Unterstützung durch die Gemeinden Köniz und Bern soll der Verein Kollektiv Frei_Raum nun in die tripartite Förderung aufgenommen werden. Dies wurde von Bern und Köniz gemeinsam vorgeschlagen, die beiden Gemeinden treten gemeinsam als Standortgemeinden auf. Deshalb beträgt der Anteil der Stadt Bern an der Finanzierung 24%. Die Stadt Bern unterstützte das Kollektiv Frei_Raum bis 2019 mit Projektbeiträgen und ab 2020 mit einer Pauschalen Programmförderung in der Höhe von 50'000 Franken.

Entwicklung der tripartiten Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
0	0	0	0	0	+187'500	187'500

Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
30'000	+10'000	40'000	+10'000	50'000	-5'000	45'000

Kornhausforum

Das Kornhausforum ist für die Berner Kulturlandschaft ein wichtiger Ort des kulturellen Diskurses. Das Kornhausforum hat sich in den letzten Jahren eine regionale und teilweise nationale Bekanntheit insbesondere im Bereich Fotografie erarbeitet. Mit einer überarbeiteten Strategie legt das Kornhausforum wieder einen stärkeren Fokus auf die anderen Bereiche, allen voran die Themen Architektur, Städteplanung und Design. Der Vertrag wird mit der bisherigen Beitragshöhe weitergeführt.

Von der aktuellen Subvention von 810'000 Franken fliessen 409'000 Franken als Mietkosten zurück an die Stadt.

Entwicklung der tripartiten Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
0	760'000	760'000	+50'000	810'000	0	810'000

Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
660'000	-296'000	364'000	+24'800	388'800	0	388'800

La Cappella

La Cappella ist Berns wichtigste Bühne für Gastspiele im Bereich Kleinkunst, Kabarett und Chanson. Das Haus zeigt lokale, nationale und internationale Künstler*innen, sowohl bekannte Stimmen wie auch Nachwuchspersönlichkeiten. Das sorgfältig kuratierte Programm erreicht ein breites Publikum aus Stadt und Region. Die Institution erwirtschaftet einen sehr hohen Anteil an Eigenmittel. Der Vertrag soll im bisherigen Umfang mit der bisherigen Beitragshöhe weitergeführt werden.

Entwicklung der tripartiten Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
0	+150'000	150'000	0	150'000	0	150'000

Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
150'000	-78'000	72'000	0	72'000	0	72'000

Swiss Jazz Orchestra

Die professionelle Big Band Swiss Jazz Orchestra führt im Berner Bierhübeli wöchentlich ihre Montags-Konzerte durch. Das thematisch und stilistisch vielfältige Programm ist in der Schweiz in dieser Qualität und Quantität einzigartig. Die hochstehenden und gut besuchten Konzerte werden ergänzt mit Auftritten im In- und Ausland, CD-Produktionen sowie Kooperationen mit international erfolgreichen Musiker*innen. Angesichts der Veranstaltungsdichte und der aktuellen Beitragshöhe wird der Vertrag im bisherigen Umfang mit der bisherigen Beitragshöhe weitergeführt.

Entwicklung der tripartiten Beiträge (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
0	0	0	+120'000	120'000	0	120'000

Anteil Stadt Bern (jährlich)

2015	+/-	2016–2019	+/-	2020–2023	+/-	2024–2027
30'000	+10'000	40'000	+17'600	57'600	0	57'600

Städtischer Beitrag an Institutionen in der Region Bern-Mittelland

Die Stadt Bern leistet einen Beitrag an die tripartit finanzierten Kulturinstitutionen ausserhalb der Gemeinde Bern. Wie schon in der Vorperiode sind dies der Kulturhof Schloss Köniz, Be-Jazz in Köniz, die Mühle Hunziken in Rubigen und das Schloss Jegenstorf. Neu hinzu kommen der Bäre Buchsi in Münchenbuchsee und die Kulturfabrik Bigla in Biglen, An diese Institutionen leistet die Stadt Bern einen Beitrag von insgesamt 26'200 Franken.

5 Übersicht

Der Stadtrat hat in Planungserklärungen wiederholt gefordert, das Verhältnis direkte / institutionelle Förderung habe 15% / 85% zu betragen. Mit der Planungserklärung 5.2.19 «Direkte Förderung erhöhen: Bis 2025 beträgt der Anteil der Direkten Förderung am Globalbudget von Kultur Stadt Bern 15%» (vgl. SRB 2020-398 vom 15. Oktober 2020) hat der Stadtrat diese Forderung erneut bekräftigt.

Das Budget von Kultur Stadt Bern ist heute aufgeteilt in «Beiträge Direkte Förderung» und «Abgeltung Leistungsverträge». Diese Aufteilung wird oft mit «Institutionenförderung» und «Freies Kulturschaffen» gleichgesetzt. Dies verzerrt die Förderrealität. Denn mit den Leistungsverträgen subventioniert die Stadt Bern auch Leistungen, die der freien Kulturproduktion dienen (z.B. Koproduktionsbeiträge). Zudem brauchen die Kulturschaffenden geeignete Plattformen, wo sie ihre Projekte präsentieren können. Die Stadt Bern unterstützt viele dieser Plattformen mit Leistungsverträgen. Umgekehrt fördert die Stadt aus den Mitteln der direkten Förderung auch Institutionen (z.B. Kulturagenda, kleinere Festivals oder Programmbeiträge an Kulturlokale).

Aus diesen Gründen will der Gemeinderat die Fördermittel neu in drei Produkte aufteilen und die Verwendung der Mittel differenzierter abbilden:

<i>Produkte neu</i>	<i>Beschreibung</i>
Beiträge an die Krefationsförderung	Beiträge an Kulturschaffende und Institutionen zur Förderung von Kreation.
Beiträge an die Plattformförderung	Beiträge an Kulturschaffende und Institutionen zur Förderung von Plattformen für die Präsentation aktueller Kulturproduktion.
Beiträge an die Interpretationsförderung	Beiträge an Kulturschaffende und Institutionen zur Förderung der Präsentation von kulturellem Erbe. Dazu gehören auch das Sammeln, Bewahren und Vermitteln von kulturellem Erbe.

Mit der Krefationsförderung unterstützt die Stadt Bern Vorhaben, die neue künstlerische Stoffe erschaffen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um neue Werke, neue kulturelle Formate oder neue Ausdrucksformen. Dazu gehört auch die Kreation neuer Tanz- und Theaterstücke, literarischer Texte, musikalischer Kompositionen, Kunstwerke, Performances. Ebenfalls dazu gehören die Prozesse, die für die Kulturproduktion nötig sind, zum Beispiel die vertiefte Auseinandersetzung mit digitalen Präsentationsformen, die Recherche zu einem inhaltlichen Thema, die Aufnahme einer CD, der Druck eines Buches. Auch Institutionen kreieren neue Inhalte oder tragen zur Kreation bei, zum Beispiel mit neuen Stücken, Choreografien, Kompositionsaufträgen, Koproduktionsbeiträgen sowie mit Proberäumen und Residenzen.

Die Plattformförderung ist wichtig, um die Kreation dem Publikum präsentieren zu können. Dazu braucht es Kulturlokale, Bühnen, Off-Spaces, Konzertlokale und Festivals. Diese Institutionen stellen ihre Infrastruktur, Personalressourcen und Kommunikation für die Präsentation von Kultur zu Verfügung. Dazu müssen die Institutionen Räume mieten, technische Ausrüstung

bereitstellen, das Programm zusammenstellen, Gagen entrichten, Werbung und Ticketing garantieren. Dazu braucht es auch das nötige Personal.

Mit der Interpretationsförderung unterstützt die Stadt Bern Vorhaben, die bestehende Werke oder Objekte neu interpretieren. Ebenso fördert sie Initiativen, die das kulturelle Erbe sammeln, bewahren und innovativ vermitteln. Dazu gehören zum Beispiel Theaterstücke oder Musikwerke vergangener Zeiten, Filmretrospektiven oder kulturhistorische Objekte. Kulturinstitutionen und Kulturschaffende interpretieren und vermitteln kulturelles Erbe immer in Bezug zur aktuellen Lebenswelt und zu aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen. Sie übertragen kulturelle Werke in die heutige Zeit oder vermitteln Kulturobjekte in einem neuen Zusammenhang.

Die Aufteilung in diese neuen Produkte führt zu einer nachvollziehbareren Abbildung der Kulturförderung. Die Politik kann die Diskussion über Zielwerte auf einer realistischen Grundlage führen.

Die folgende Auflistung zeigt die Veränderung auf, unter zwei Vorbehalten. Erstens beruht die Einordnung der Institutionen auf einer ersten Selbsteinschätzung. Das Thema wird im Rahmen der Vertragsverhandlungen vertieft. Zweitens erfasst Kultur Stadt Bern die jährlich rund tausend Gesuche der Projektförderung aktuell nicht mit dieser Methodik, sie können deshalb nur schätzungsweise eingeteilt werden.

Kreationsförderung total	11'346'486	34%
Plattformförderung total	6'504'539	20%
Interpretationsförderung total	15'178'508	46%
Budget 2024–2027	33'029'534	100%

Finanzieller Rahmen Kulturförderung 2024–2027

		Kreation*	Plattform*	Interpretation*
Förderkredite				
Projekt- und Programmförderung	3'100'000.00	1'767'000.00	1'023'000.00	310'000.00
Schwerpunktprojekte	200'000.00	160'000.00	40'000.00	
Breitenkultur	200'000.00		12'000.00	188'000.00
Infrastrukturförderung	250'000.00		250'000.00	
Stadtentwicklung durch Kultur	75'000.00	37'500.00	22'500.00	15'000.00
Zusammenarbeit CH-Förderstellen	79'140.00	71'226.00	7'914.00	
Total Projektbeiträge	3'904'140.00	2'035'726.00	1'355'414.00	513'000.00
Städtische Verträge				
auawirleben	600'000.00	120'000.00	480'000.00	
bee-flat	200'000.00	60'000.00	140'000.00	
Dampfzentrale	2'415'046.00	966'018.40	1'449'027.60	
Einsteinhaus	30'000.00			30'000.00
Grosse Halle	300'000.00	90'000.00	195'000.00	15'000.00
Haus der Religionen	250'000.00		250'000.00	
Kino Rex	250'000.00	12'500.00	62'500.00	175'000.00
Kunsthalle	1'050'000.00	315'000.00	630'000.00	105'000.00
Lichtspiel Kinemathek	205'000.00	10'250.00	41'000.00	153'750.00
Musikfestival	280'000.00	84'000.00	140'000.00	56'000.00
Reitschule IKuR	380'000.00		380'000.00	
Robert Walser-Zentrum	50'000.00	7'500.00	17'500.00	25'000.00
Schlachthaus Theater	1'408'000.00	774'400.00	563'200.00	70'400.00
Tojo Theater	120'000.00	16'020.00	103'980.00	
Orchesterförderung	300'000.00	150'000.00	60'000.00	90'000.00
Total städtische Verträge	7'838'046.00	2'605'688.40	4'512'207.60	720'150.00
Gemeinsame Verträge				
Berner Puppentheater	48'000.00	33'600.00	9'600.00	4'800.00
Bernisches Historisches Museum	1'578'748.00		78'937.40	1'499'810.60
Zusatzvereinbarung BHM	75'000.00			75'000.00
Bühnen Bern	18'422'400.00	6'447'840.00		11'974'560.00
Buskers	57'600.00	4'608.00	51'840.00	1'152.00
Camerata Bern	264'000.00	132'000.00	52'800.00	79'200.00
DAS Theater an der Effingerstrasse	252'000.00			252'000.00
Kollektiv Freiraum / Heitere Fahne	45'000.00	13'500.00	31'500.00	
Kornhausforum	388'800.00	62'208.00	318'816.00	7'776.00
La Cappella	72'000.00		72'000.00	
Swiss Jazz Orchestra	57'600.00	3'456.00	10'944.00	43'200.00
an RK-Institutionen ausserhalb Bern	26'200.00	7'860.00	10'480.00	7'860.00
Total gemeinsame Verträge	21'287'348.00	6'705'072.00	636'917.40	13'945'358.60
Total Kulturförderung	33'029'534.00	11'346'486.40	6'504'539.00	15'178'508.00

* Selbsteinschätzung Stand 2022

6 Kultur Stadt Bern

Kultur Stadt Bern hat den Auftrag, die Kulturförderung der Stadt Bern umzusetzen. Auf kulturpolitischer Ebene stellt sie die Verbindung zur Städtekonferenz Kultur (SKK) und zum nationalen Kulturdialog sicher, bearbeitet parlamentarische Vorstösse und politische Geschäfte im Bereich Kultur, entwirft Reden und Antworten auf Bürger*innenbriefe.

Kultur Stadt Bern begleitet aktuell 22 Institutionen mit Leistungsvereinbarungen und rund 15 Organisationen mit Pauschalen Programmbeiträgen. Gemeinsam mit vier Spartenkommissionen bearbeitet das Team jährlich rund 1'000 Gesuche. Kultur Stadt Bern fördert das kulturelle Leben nicht nur über Beiträge an Dritte. Die Abteilung ergreift auch eigene Massnahmen und setzt Projekte mit eigenen personellen Ressourcen um.

Die *Kunstsammlung* der Stadt Bern ist eine Fördersammlung und besteht seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie umfasst rund 4'200 Kunstwerke. Ihren lokalen Charakter verdankt sie den Berner Künstler*innen. Die Mittel für den Ankauf neuer Werke stammen aus der Projektförderung. Kultur Stadt Bern sorgt für den Erhalt, die Dokumentation, die Erforschung sowie die Vermittlung der Werke. Etwa ein Drittel der Werke hängen und stehen in den Räumlichkeiten der Stadtverwaltung und stadtnaher Betriebe.

Die Kunstsammlung führt das Inventar der Kunstwerke im öffentlichen Raum sowie Kunst und Bau auf Stadtgebiet. Sie berät die städtischen Eigentümerversammlungen bei Fragen des Unterhalts und bei Planungs- oder Bauprojekten. Bei anfallenden Sanierungen, Adaptionen oder Rückbauten bestehender Kunstwerke bereitet sie eine Empfehlung zuhanden der Kommission Kunst im öffentlichen Raum (KiöR) vor.

Die Kommission *Kunst im öffentlichen Raum* (KiöR) besteht aus verwaltungsinternen und externen Fachleuten. Sie initiiert in loser Folge Kunstprojekte im öffentlichen Raum zu wichtigen Themen und Orten. Unter dem Titel «Kunstplätze» begleitet sie zudem seit 2018 temporäre Kunstprojekte, welche Kunstschaffende gemeinsam mit der Bevölkerung und den Quartierkommissionen in den Stadtteilen entwickeln.

Die *Stadtgalerie* Bern zeigt, vermittelt, produziert und fördert zeitgenössische Kunst. Die Stadtgalerie versteht sich als Ort der Öffentlichkeit, der Auseinandersetzung mit Kunst und zentralen Fragen unserer Gegenwart. Seit über 50 Jahren zeigt die Stadtgalerie das Berner Kunstschaffen, stellt dieses in einen (inter-)nationalen Kontext und schafft Raum für Dialog und Austausch. Seit 2004 ist die Stadtgalerie im Erdgeschoss des Zentrums für Kulturproduktion PROGR angesiedelt. In den Ausstellungsräumen finden jährlich mehrere Ausstellungen, Performances und Veranstaltungen statt.